



GEPFLEGET SEIN ist für Michelle ganz wichtig. Trotz Einschränkungen und Schmerzen macht sie sich gern schön.

Ihr Los geht unter die Haut

Nach der Geburt gaben ihr die Ärzte keine zwei Wochen – heute ist **MICHELLE ZIMMERMANN** 28 Jahre alt. Eine seltene Hautkrankheit quält sie. Doch die Bernerin gibt nicht auf.

Text **DEBORAH NEUFELD**
Fotos **HERVÉ LE CUNFF**

Die dunklen Augen hat sie mit Kajal und schimmerndem Lid-schatten betont. Ihre Wimpern sind getuscht, die Lippen nachgezogen und ihr dunkles Haar zurechtgemacht. Das Äussere ist Michelle Zimmermann, 28, wichtig, und sie nimmt sich gern die Zeit dafür. «Manchmal kann ich sogar sagen: Ich fühle mich wohl in meiner Haut.» Ein Wunder, in Michelles Fall.

Die Krankheit, die alles verändert. Michelle leidet an Epidermolysis bullosa hereditaria dystrophica, der schwersten Form einer seltenen Gen-Krankheit. Ihr fehlt seit Geburt Kollagen 7. Der Klebstoff verbindet normalerweise die verschiedenen Hautschichten und hält sie elastisch.

Michelles Haut aber ist so verletzlich, dass sie ständig reisst und immer wieder Blasen bildet. Offene Stellen am ganzen Körper und immerwährende Schmerzen sind die Folgen. Mittlerweile ist die Krankheit so fortgeschritten, dass der jungen Frau die Finger und die Zehen zusammengewachsen sind.

Als Michelle 1980 in Meiringen BE zur Welt kam, sah ihre Mutter Edith sogleich, dass etwas nicht in Ordnung war. Ihr Baby hatte – kaum geboren – bereits offene Wunden an der linken Hand. Die Ärzte waren ratlos. Sie wussten erst gar nicht, wie sie mit der kleinen Patientin umgehen sollten. Im Säuglingsspital Elfenau wurde Michelles Blut getestet. Dann war klar: Sie leidet an dieser seltenen Krankheit. «Sie sagten meiner Mam», so erzählt Michelle, «dass ich die nächsten zwei Wochen wohl nicht überleben werde.»



MICHELLE verbringt jeden Tag vier Stunden im Badezimmer, um ihre Wunden zu pflegen.

Doch Mama Edith kämpft wie eine Löwin um das Leben ihrer Tochter. «Mam wurde ins Pflorgeteam aufgenommen und versorgte mich im Spital vom ersten Tag an rund um die Uhr», sagt Michelle. Nach vier Monaten durfte sie endlich nach Hause. Das stellte das ganze Familienleben auf den Kopf. Die alleinerziehende Mutter pflegte Michelle gemeinsam mit ihrer Schwester Therese stunden-, tage- und schliesslich jahrelang. Tante Therese gab dafür sogar ihren Beruf auf.

Gehen fiel Michelle immer schwer. «Nach ein paar wenigen Schritten riss sofort die Haut.» Ein Rollstuhl? Das kam für sie nie in Frage. «Ich wollte viel lieber ein Pferd», sagt Michelle und lacht. Ein schier unmöglicher Traum für einen Menschen mit diesem Handicap. Jede ruckartige Bewegung oder gar ein Sturz vom Pferd bedeuteten

weitere schmerzvolle, langwierige Verletzungen. Doch der Wunsch war grösser, und Michelle trainierte ihr Pferd Malageña so lange, bis es auf die kleinste Bewegung reagierte und heute sicher genug ist für sie.

Ein weiterer Schritt in die Unabhängigkeit ist die eigene Wohnung. «Mit 25 beschloss ich, daheim auszuziehen.» Ein ganzes Jahr lang plante Michelle das Vorhaben, suchte eine Wohnung ohne Treppen und mit grossem Badezimmer. Sie organisierte die Spitex, die ihr bei der Pflege hilft.

Heute geniesst Michelle ihre eigenen vier Wände. Im Schlafzimmer ist ihre Schminkecke, im gemütlichen Wohnzimmer schaut sie DVDs, und ihr Badezimmer ist ganz nach ihren Bedürfnissen mit allen nötigen Salben, Verbandstoffen und Pinzetten ausgestattet. ▶

SCHICKSAL

► «Ich gerate jeden Tag an meine Grenzen», sagt sie und schaut auf ihre Knie. Vier Stunden mindestens braucht sie pro Tag für richtige Pflege. «Das ist ganz wichtig», sagt sie. Sonst steigt das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken.

Trotz ihrer Behinderung ist Michelle nicht allein. Neben ihrer Mutter und ihrer Tante, die sich noch immer mehrmals pro Woche um sie kümmern, hat Michelle tolle Freunde, die ebenfalls ganz für sie da sind. «Oft vergessen sie sogar, dass ich krank bin, weil sie mich gar nicht anders kennen.»

Michelle ist stark. Und bezahlt tagtäglich einen hohen Preis für ihr selbstständiges Leben. Sie kann nicht Ski fahren, im Sand gehen oder Kleider zweimal tragen. «Sie sind gleich blutig, wenn meine Haut offen ist.»

Manchmal sehnt sie sich nach einem Freund. Nach einem Mann, der Ja sagt und die schönen Dinge im Leben mit ihr teilt. «Kurze Beziehungen hatte ich schon.» Aber auf die Länge scheiterte es jeweils. «Sie verstehen oft nicht, dass ich eine starke Person bin, auch wenn mein Körper sehr verletzlich



IHR AUTO hat ein spezielles Steuerrad. «Ich bin auch schon zu schnell gefahren», sagt Michelle verschmitzt.

ist.» Dabei will sie keinen, der sie pflegt. Sondern einen, der mit ihr durch dick und dünn geht.

Und dann ist da noch ein anderer Wunsch: «Ich möchte gerne wieder in die Wüste», schwärmt sie. «Da sind die Sterne so nah.» Sterne bedeuten für Michelle Ziele erreichen. In Marokko war sie nämlich schon einige Male. Auf ihrer letzten Reise wurde sie dann von einem

Kamerateam begleitet. Michelle wollte den Moment unbedingt festhalten, an dem sie ihr Traumziel erreicht. Daraus ist ein bewegender Film über ihr Leben entstanden. Ein sehr, sehr zerbrechliches Leben.

«Michelle – zwischen Wunden und Wunder», 25. Februar, 22.55 Uhr auf SF 1.



Mildert Augenfältchen am Tag und in der Nacht!



Exklusiv in Apotheken und Drogerien.
www.louis-widmer.com



GRATIS zu jedem Gesichtspflege-Produkt: Reinigungsmilch (25 ml) und Tonique ohne Alkohol (25 ml)



Ich hätte nie gedacht, dass mich mein Mann wegen einer Älteren verlässt.

Weil sich das Leben nicht immer an unsere Pläne hält: Vorsorgen mit der Nummer 1. Was immer die Zukunft für Überraschungen bringt: Wer frühzeitig mit Swiss Life investiert und vorsorgt, ist für alle Fälle bereit. Unsere Spezialisten erarbeiten für Sie Vorsorge- und Anlagelösungen, die genau auf Ihr Alter, Ihre Bedürfnisse und Ihr Risikoprofil abgestimmt sind. Wenden Sie sich an die Nummer 1. Tel. 0848 841 000. www.swisslife.ch

